

WIR UND DIE ANDERN

VOM VORURTEIL
ZUM RASSISMUS

NOI E GLI ALTRI

DAL PREGIUDIZIO
AL RAZZISMO

Was ist Rassismus?
Warum gibt es ihn?
Sind alle Menschen Rassisten?

Seit einigen Jahren versuchen Genetiker/innen sowie Human- und Sozialwissenschaftler/innen, diese Fragen zu beantworten. In ihren Arbeiten gehen sie diesen Begriffen auf den Grund und entwickeln Instrumente, um das Phänomen Rassismus besser zu verstehen.

Rassismus ist eine Denkweise, bei der äußerliche oder kulturelle Unterschiede zwischen Individuen als angeboren, unveränderlich und «natürlich» angesehen werden.

Es ist normal, Menschen in Kategorien einzuteilen. Doch die Bildung von Hierarchien zwischen diesen Kategorien kann Emotionen und Handlungen auslösen, die von der Diskriminierung bis zur Vernichtung der Andern reichen und als Rassismus bezeichnet werden.

Legenda: Fünf Menschentypen verschiedener «Rassen».
Chromolithographie, Ende 19. Jahrhundert.
© Heritage Images/Leemage

Cos'è il razzismo?
Perché esiste?
Siamo tutti razzisti?

Da alcuni anni, genetisti ed esponenti delle scienze umane e sociali cercano di rispondere a queste domande. Nei loro lavori analizzano questi concetti e sviluppano strumenti per comprendere meglio il fenomeno del razzismo.

Il razzismo è un modo di pensare nel quale le differenze fisiche o culturali tra individui vengono considerate innate, immutabili e «naturali».

Quella di dividere le persone in categorie è un'abitudine. Tuttavia la creazione di gerarchie tra queste categorie può dare origine a emozioni e azioni che spaziano dalla discriminazione all'annientamento degli altri e che vengono definite razzismo.

Legenda: cinque tipi di persone di «razza» diversa.
Cromolithografia, fine del XIX secolo.
© Heritage Images/Leemage

REDEN WIR ÜBER...

PARLIAMO DI...



RASSISMUS

RAZZISMO

Rassistisch sein heisst, Unterschiede zwischen Individuen – ob äusserlich, kulturell, religiös oder moralisch – für angeboren, unveränderlich und «natürlich» zu halten und aufgrund dieser Unterschiede eine Hierarchie zu erstellen.

Essere razzisti significa considerare le differenze tra gli individui, siano esse fisiche, culturali, religiose o morali, come innate, immutabili e «naturali» e creare una gerarchia basata su queste differenze.

STEREOTIPO

STEREOTYP

Uno stereotipo è un'opinione preconstituita relativa a un individuo o a un gruppo al quale vengono attribuiti determinati tratti caratteriali che si suppone contraddistinguano tutti i membri di questa «categoria».

Ein Stereotyp ist eine vorgefasste Meinung über ein Individuum oder eine Gruppe, dem oder der bestimmte Charaktereigenschaften zugeschrieben werden, die angeblich alle Mitglieder dieser «Kategorie» auszeichnen.



VORURTEIL

PREGIUDIZIO

Ein Vorurteil ist ein Urteil über ein Individuum oder eine Gruppe, das auf den allgemeinen Vorstellungen eines bestimmten sozialen Umfelds oder einer bestimmten Epoche basiert. Im Gegensatz zum Stereotyp ist ein Vorurteil mit Emotionen aufgeladen und ruft Reaktionen hervor, die für die Betroffenen oft negativ ausfallen.

Un pregiudizio è un giudizio relativo a un individuo o a un gruppo che è basato su idee generalizzate di un determinato ambiente sociale o di una determinata epoca. A differenza dello stereotipo, il pregiudizio è carico di emozioni e suscita reazioni spesso negative nelle persone interessate.



DISCRIMINAZIONE

DISKRIMINIERUNG

La discriminazione si manifesta privando intenzionalmente o meno della parità di trattamento individui o gruppi, ad es. negando loro l'accesso a uno spazio abitativo, al lavoro o alla formazione.

Diskriminierung äussert sich darin, dass Individuen oder Gruppen absichtlich oder unabsichtlich die Gleichbehandlung verwehrt wird, sei es beim Zugang zu Wohnraum, zu Arbeit oder zu Bildung.



IDENTITÄT IM WANDEL

IDENTITÀ IN MUTAMENTO

Die Identität eines Individuums ist veränderlich und vielschichtig. Sie kann von verschiedenen Merkmalen geprägt sein: Nationalität, geografische Herkunft, Religion, Geschlecht, aber auch Beruf, Musikgeschmack, Hobbies usw. Manche Menschen werden jedoch ständig an ein einziges ihrer Identitätsmerkmale erinnert, zum Beispiel an ihre wahre oder vermeintliche Herkunft oder Religion.

Diese Zuschreibung reduziert Individuen auf ein einziges Identitätsmerkmal, das sie selbst nicht unbedingt hervorheben würden.

Stereotype zirkulieren. Sie werden von verschiedenen Akteuren der Gesellschaft verbreitet: von den politischen, wirtschaftlichen und akademischen Eliten, von den Medien und von Bürgerinnen und Bürgern.

Wir alle sind das Produkt unserer individuellen und kollektiven Geschichte. Unsere Identität ist nicht star. Sie entwickelt sich im Laufe unseres Lebens unter dem Einfluss von Orten, Begegnungen, Entscheidungen und Erfahrungen.

L'identità di un individuo è soggetta al cambiamento ed è variabile e sfaccettata. Può essere caratterizzata da diversi aspetti: nazionalità, provenienza geografica, religione, genere, ma anche professione, gusti musicali, hobby, ecc. Tuttavia alcune persone vengono costantemente ricordate per una singola caratteristica della loro identità, ad esempio la loro origine o la loro religione, vera o presunta.

Questa attribuzione riduce gli individui a un'unica caratteristica della loro identità, che magari essi stessi preferirebbero non enfatizzare.

Gli stereotipi circolano. Vengono diffusi da diversi attori della società: dall'élite politica, economica e accademica, dai media e dai cittadini.

Noi tutti siamo il prodotto della nostra storia individuale e collettiva. La nostra identità non è rigida. Si evolve nel corso della nostra vita, influenzata da luoghi, incontri, decisioni ed esperienze.

1
WIR WEISEN ETIKETTEN
ZU UND KATEGORISIEREN

ASSEGNIAMO ETICHETTE
E CATEGORIZZIAMO

2
WIR ORDNERN DIE ETIKETTEN
UND HIERARCHISIEREN

ORDINIAMO LE ETICHETTE
E CREIAMO GERARCHIE

3
WIR HALTEN INDIVIDUEN MIT DIESEN ETIKETTEN
GEFANGEN UND REDUZIEREN SIE DARAUF

IMPRIGIONIAMO GLI INDIVIDUI IN QUESTE ETICHETTE
E LI RIDUCIAMO AL LORO SIGNIFICATO



RASSISMUS

RAZZISMO

RASSISMUS UND GESCHICHTE

IL RAZZISMO E LA STORIA



Rassismus ist das Ergebnis von Macht- und Herrschaftsverhältnissen. Auf diesem Grundsatz beruht der institutionelle bzw. «staatliche» Rassismus: Eine Gruppe erstellt zur Rechtfertigung ihrer Herrschaft eine Hierarchie, indem sie Unterschiede für unveränderlich und natürlich erklärt.

So geschah es vom 16. bis ins 19. Jahrhundert, als im Zuge der Kolonialisierung Amerika erobert und das System der Sklaverei geschaffen wurde. Gleichzeitig trug in Europa ein Grossteil der Wissenschaft zur Klassifizierung und Hierarchisierung der menschlichen Vielfalt bei und verstärkte damit den Diskurs der Ungleichheit.

Im 20. Jahrhundert trat diese Form von Rassismus mit der Rassentrennung in den Vereinigten Staaten, mit der Herrschaft der Nazis während des Zweiten Weltkriegs in Deutschland oder auch mit dem Genozid an den Tutsi 1994 in Ruanda auf.

Es werden verschiedene Arten von institutionellem Rassismus unterschieden, zum Beispiel Ausbeutungs-rassismus und Vernichtungs-rassismus.

Legende: Professor Burger Villingen vermisst einen Schädel. Später wird er für die Nazis an der Festlegung von «Rassen» arbeiten. Fotografie, 1921. © Süddeutsche Zeitung/Rue des Archives

Legende: Der Sklavenhandel in Afrika. Gravur von de Gennes, 1695 © De Agostini Picture Library/G. Dagli Orti/Bridgeman Images

Il razzismo è il risultato di rapporti di potere e di dominazione. Il razzismo istituzionale o «di Stato» si basa su questo principio: un gruppo stabilisce una gerarchia per giustificare la propria dominazione, dichiarando che le differenze sono immutabili e naturali.

Questo è ciò che accadde dal XVI al XIX secolo, nel periodo in cui durante il colonialismo furono conquistate le Americhe e creato il sistema della schiavitù. Nello stesso periodo in Europa gran parte del mondo scientifico contribuì alla classificazione e alla gerarchizzazione della varietà umana, rafforzando le disuguaglianze.

Nel XX secolo questa forma di razzismo si manifestò con la segregazione razziale negli Stati Uniti, con la dominazione nazista in Germania durante la Seconda guerra mondiale o anche con il genocidio dei Tutsi in Ruanda nel 1994.

Si distinguono diversi tipi di razzismo istituzionale, ad esempio il razzismo a fini di sfruttamento e il razzismo a fini di sterminio.

Legenda: il professore Burger Villingen misura un cranio. In seguito egli lavorerà per i nazisti alla definizione delle «razze». Fotografia, 1921 © Süddeutsche Zeitung/Rue des Archives

Legenda: la tratta degli schiavi in Africa. Incisione di de Gennes, 1695 © De Agostini Picture Library/G. Dagli Orti/Bridgeman Images



AUF DEN SPUREN DES KOLONIALISMUS

SULLE TRACCE DEL COLONIALISMO

Die Schweiz besass keine Kolonien. Sie war jedoch wirtschaftlich und intellektuell am Kolonialismus beteiligt. Vom 17. bis 19. Jahrhundert nahmen viele Schweizer als Siedler, Plantagenaufseher, Handwerker, Soldaten, Priester, Pfarrer oder Rassenethnologen daran teil. Einige waren auch im Sklavenhandel und im kolonialen Seehandel tätig.

Die Schweizer Gesellschaft profitierte von der Sklaverei und von der kolonialen Ausbeutung. Neue Lebensmittel wie Kaffee, Kakao und Zucker gelangten nach Europa. Sie trugen zur Bereicherung der nationalen Industrien bei und gelten heute als Grundnahrungsmittel.

Wie in anderen europäischen Ländern prägten rassistische Ideologien die Darstellungen dieser Zeit. Die Erzählungen der Schweizer Missionare vermittelten Stereotype über Afrikanerinnen und Afrikaner. In Städten wie Genf, Basel, Zürich oder Freiburg wurden im 19. und 20. Jahrhundert «Völkerschauen» gezeigt. Sie waren als Unterhaltung gedacht, rechtfertigten aber gleichzeitig die koloniale Expansion und die Theorie der Rassenhierarchie, indem sie andere als minderwertige und primitive Wesen inszenierten.

«Das Heggedorf in Poreles», 1930 © Freiburger Nachrichten

«Unsterbliche Maneg», 1956 © Freiburger Nachrichten

«Der schwarze Kontinent» im Parc de Plaisance in Genf, Schweizer Landesaussstellung, 1896

© Musée gallica.bnf.fr / Bibliothèque nationale de France

André Kern, «Villages africains» an der Kolonialmesse am Comptoir Suisse in Lausanne, Fotografie, 1925 © Sammlung des Historischen Museums Lausanne



La Svizzera non possedeva colonie. Tuttavia partecipò al colonialismo sul piano economico e intellettuale. Dal XVII al XIX secolo molti cittadini svizzeri parteciparono al processo di colonizzazione come colonizzatori, sorveglianti di piantagioni, artigiani, soldati, preti, pastori o teorici della razza. Alcuni cittadini svizzeri furono attivi anche nella tratta degli schiavi e nel commercio coloniale marittimo.

La società svizzera trasse profitto dalla schiavitù e dallo sfruttamento coloniale. Nuovi alimenti come il caffè, il cacao e lo zucchero raggiunsero l'Europa e contribuirono ad arricchire le industrie nazionali e oggi sono considerati alimenti di base.

Come in altri Paesi europei, anche in Svizzera le ideologie razziste caratterizzavano rappresentazioni di questo periodo. I racconti dei missionari svizzeri diffondevano stereotipi sugli africani. In città come Ginevra, Basilea, Zurigo o Friburgo nel XIX e nel XX secolo venivano esposti «zoo umani». Essi erano intesi come intrattenimento, ma allo stesso tempo giustificavano l'espansione coloniale e la teoria della gerarchia delle razze presentando altri individui come esseri inferiori e primitivi.

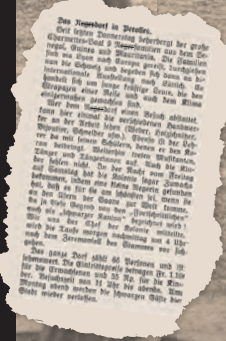
«Das Heggedorf in Poreles», 1930 © Freiburger Nachrichten

«Unsterbliche Maneg», 1956 © Freiburger Nachrichten

«Le continent noir» au Parc de Plaisance a Genève, Exposition nationale suisse, 1896

© Musée gallica.bnf.fr / Bibliothèque nationale de France

André Kern, «Villages africains» alla fiera sul colonialismo presso il Comptoir Suisse di Losanna, fotografia, 1925 © collezione del Musée historique de Lausanne



DREI EINBLICKE INS 20. JAHRHUNDERT

TRE SGUARDI AL XX SECOLO

Die postkoloniale Geschichte der Schweiz ist nicht frei von institutionellem bzw. staatlichem Rassismus.

Ab 1938 schränkte die Schweiz die Aufnahme **jüdischer Flüchtlinge** ein. In einem deutsch-schweizerischen Abkommen wurde beschlossen, ein «J» in die Pässe von deutsch-jüdischen Personen einzutragen. 1942 schloss die Schweiz ihre Grenzen für Flüchtlinge, die aus «Rassengründen» flohen. In der Folge wurden insgesamt 24 000 mehrheitlich jüdische Personen abgewiesen. Indem sie die Flüchtlinge ihren Verfolgern preisgab, verstrickte sich die Schweiz in die nationalsozialistischen Verbrechen.

Deutscher Pass mit einem J-Stempel (endartiges Archivbild). © Keystone

La storia post-coloniale della Svizzera non è priva di razzismo istituzionale o di Stato.

A partire dal 1938 la Svizzera limitò l'ammissione di **rifugiati ebrei**. In un accordo tra Germania e Svizzera si decise di inserire una «J» nei passaporti di cittadini tedeschi di religione ebraica. Nel 1942 la Svizzera chiuse le sue frontiere ai rifugiati in fuga per «ragioni legate alla razza». In seguito 24 000 persone, per lo più ebrei, vennero respinte. Consegnando i rifugiati ai loro persecutori, la Svizzera si rese complice dei crimini commessi dai nazionalsocialisti.

Passaporto tedesco con timbro J (immagine d'archivio senza dati). © Keystone



Zwischen 1926 und 1972 wurden mehr als 600 **jenische Kinder** ihren Eltern weggenommen mit dem Ziel, den Nomadismus auszurotten und die Kultur einer als minderwertig geltenden Bevölkerungsgruppe auszulöschen. Auf Veranlassung von Pro Juventute und der Behörden wurden die Kinder in Pflegefamilien, Heimen, psychiatrischen Anstalten oder Gefängnissen untergebracht. Die meisten von ihnen fanden nie mehr zu ihrer Familie zurück.

Am 7. Juni 1970 gelangte die **Schwarzenbach-Initiative** zur Abstimmung. Sie beabsichtigte, den Ausländeranteil in der Schweiz auf maximal 10 % der Bevölkerung zu begrenzen. 54 % der Stimmenden lehnten die Initiative ab. Bei einer Annahme hätten 350 000 Arbeiterinnen und Arbeiter in ihre Herkunftsländer zurückkehren müssen. Diese Initiative leitete eine Reihe von Abstimmungen ein, die die Beschränkung von Rechten der ausländischen Bevölkerung bezweckten. Das Thema «Überfremdung» ist seither nicht mehr aus der Schweizer Politik verschwunden.

Jenische Kinder, 1989 © Radgenossenschaft der Landstrasse
Kampagnen zur Schwarzenbach-Initiative, 1970 © Keystone



Tra il 1926 e il 1972 più di 600 **bambini jenisch** furono tolti ai loro genitori con l'obiettivo di eradicare il nomadismo e cancellare la cultura di un gruppo di popolazione considerato inferiore. Su iniziativa di Pro Juventute e delle autorità i bambini venivano collocati presso famiglie affidatarie, istituti, strutture psichiatriche o carceri. La maggior parte di loro non è mai più tornata alla propria famiglia.

Il 7 giugno 1970 venne posta in votazione l'**iniziativa Schwarzenbach**. Essa mirava a limitare il numero di stranieri ad al massimo il 10 % della popolazione Svizzera. Il 54 % degli aventi diritto di voto respinse l'iniziativa. Se l'iniziativa fosse stata accettata 350 000 lavoratori sarebbero dovuti tornare nel loro Paese d'origine. Questa iniziativa ha dato il via a una serie di votazioni finalizzate a limitare i diritti della popolazione straniera. Da allora il termine «inforesterimento» non ha mai abbandonato la scena politica svizzera.

Bambini jenisch, 1989 © Radgenossenschaft der Landstrasse
Campagna dell'iniziativa Schwarzenbach, 1970 © Keystone

NOCH FRAGEN?

DOMANDE?



**COSA DICE LA SCIENZA
SUL RAZZISMO?**

WAS SAGT DIE WISSENSCHAFT
ÜBER RASSISMUS?



**SIND WIR IN 100 JAHREN
ALLE MULTIKULTURELL?**

TRA 100 ANNI SAREMO
TUTTI MULTICULTURALI?

**PERCHÉ NON CI POSSONO ESSERE
«RAZZE UMANE», SE CI SONO
AD ESEMPIO RAZZE DI CANI?**

WENN ES HUNDERASSEN GIBT,
WIESO SOLLTE ES DANN KEINE
«MENSCHENRASSEN» GEBEN?



**WARUM HABEN DIE MENSCHEN
VERSCHIEDENE HAUTFARBEN,
WENN ES DOCH KEINE «RASSEN» GIBT?**

SE NON ESISTONO LE «RAZZE», PERCHÉ GLI ESSERI
UMANI HANNO LA PELLE DI COLORE DIVERSO?

**DAVVERO PROVENIAMO
TUTTI DALL'AFRICA?**

**KOMMEN WIR WIRKLICH
ALLE AUS AFRIKA?**

EINE EINZIGE «MENSCHENRASSE»

UN'UNICA «RAZZA UMANA»

Die Genetik zeigt, dass sich Individuen nur geringfügig voneinander unterscheiden. Die genetischen Unterschiede zwischen den menschlichen Populationen sind zu klein, als dass sich der Begriff «Rasse» oder gar eine Hierarchie rechtfertigen liesse. Es war der Mensch, der bei Arten wie Hunden oder Pferden Rassen schuf, indem er sie in einem Selektionsprozess domestizierte. In biologischer Hinsicht entstehen Rassen demnach durch einen Prozess, der dem Menschen nie widerfahren ist. Rassismus und Anti-Rassismus beruhen vielmehr auf dem ideologischen oder ethischen Wert, den manche Menschen dieser genetischen Vielfalt zuschreiben.

EINE GROSSE FAMILIE VON MUTANTEN!

Der Homo sapiens, der erst vor 200 000 Jahren in Afrika auftauchte, hat inzwischen den gesamten Planeten besiedelt. Die heutige genetische Vielfalt ist hauptsächlich auf diese Migrationen und, in geringerem Masse, auf die Anpassung an neue ökologische und kulturelle Lebensbedingungen zurückzuführen. So sind beispielsweise Hautfarbe, Laktosetoleranz oder Blutgruppen die Folge einer sehr geringen Zahl von DNS-Mutationen.

La genetica mostra che gli individui si distinguono solo poco gli uni dagli altri. Le differenze genetiche tra le popolazioni sono troppo piccole per giustificare il termine «razza» o addirittura una gerarchia. È stato l'uomo a creare diverse razze di cani o di cavalli addomesticandoli attraverso un processo di selezione. Dal punto di vista biologico le razze vengono create attraverso un processo che non è mai avvenuto per gli esseri umani. Il razzismo e l'antirazzismo si basano piuttosto sul valore ideologico o etico che alcune persone attribuiscono a questa varietà genetica.

UNA GRANDE FAMIGLIA DI MUTANTI!

L'Homo sapiens, il quale comparve per la prima volta in Africa solo 200 000 anni fa, nel frattempo ha ormai popolato l'intero pianeta. L'attuale diversità genetica è dovuta principalmente a queste migrazioni e, in misura minore, all'adattamento a nuove condizioni di vita ecologiche e culturali. Il colore della pelle, la tolleranza al lattosio o i gruppi sanguigni sono il risultato di un numero molto ridotto di mutazioni del DNA.

RASSISMUS HEUTE

IL RAZZISMO OGGI

Rassismus ist historisch verankert, allerdings prägt er unsere Vorstellungen und Praktiken bis in die Gegenwart. Wir sind uns dessen nicht immer bewusst. Auch unsere Gesellschaft und unsere Institutionen sind davon durchdrungen. Die Mechanismen von Rassismus sind nicht immer sichtbar, tragen aber immer noch zur Benachteiligung von einige Minderheiten gegenüber der Mehrheitsgesellschaft bei.

Rassismus wird oftmals als Einzelakt wahrgenommen, ausgeübt von einer Person, die aus einer offensichtlich intoleranten und rassistischen Haltung heraus andere beleidigt oder gar körperlich angreift. Rassismus äussert sich jedoch auf komplexere und vielschichtigere Weise. Ungleichbehandlung existiert weiterhin auf dem Arbeitsmarkt, in der Bildung, bei der Wohnungssuche, im Gesundheitswesen und im Sicherheitsbereich.

Wir sprechen in diesem Zusammenhang von «**strukturellem**» oder «**systemischem**» Rassismus.

Rassistische Diskriminierung kann mit der «Testing-Methode» systematisch untersucht werden (z. B. indem identische Lebensläufe einmal mit «Schweizer» Namen und einmal mit «ausländischen» Namen verschickt werden). Da sie sehr aufwendig sind, werden solche Tests jedoch selten durchgeführt.

Eine weitere Quelle sind die Jahresberichte des Beratungsnetzes für Rassismuskopfer. Fachleute gehen allerdings davon aus, dass die dort erfassten Fälle nur die **Spitze des Eisbergs** darstellen. Die Opfer von Rassismus erstatten immer noch selten Anzeige, und bestimmte Formen von Diskriminierung lassen sich nur schwer anprangern.

Il razzismo ha radici storiche, tuttavia continua a influenzare le nostre concezioni e le nostre pratiche fino a oggi. Non sempre ne siamo consapevoli. Il fenomeno pervade anche la nostra società e le nostre istituzioni. I meccanismi del razzismo non sono sempre evidenti, tuttavia continuano a contribuire a svantaggiare alcune minoranze rispetto alla società a cui appartiene la maggioranza della popolazione.

Il razzismo viene spesso percepito come atto singolo perpetrato da una persona che sulla base di un approccio evidentemente intollerante e razzista oltraggia altre persone o addirittura le attacca fisicamente. Tuttavia, il razzismo si manifesta in modi più complessi e diversificati. Le disuguaglianze continuano a esistere nel mercato del lavoro, nell'istruzione, nella ricerca di un'abitazione, nel settore sanitario e della sicurezza.

In questo caso si parla di razzismo «**strutturale**» o «**sistemico**».

La discriminazione razziale può essere analizzata in modo sistematico con il metodo del «testing» (ad es. inviando CV identici, una volta inserendo un cognome «svizzero» e una volta un cognome «straniero»). Tuttavia, dato che sono molto onerosi, questi esperimenti vengono svolti raramente.

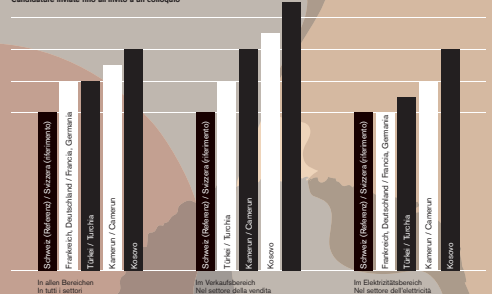
Un'altra fonte sono i rapporti annuali della Rete di consulenza per le vittime del razzismo. Tuttavia gli esperti partono dal presupposto che i casi registrati in questi rapporti sono solo la punta dell'iceberg. Tuttavia le vittime di razzismo denunciano raramente e alcune forme di discriminazione sono difficili da stigmatizzare.

ARBEIT

Eine Studie aus den Jahren 2017 und 2018 der Universität Neuenburg zeigt auf, dass Schweizer/innen, die als Angehörige einer Minderheit wahrgenommen werden, bei gleichen Kompetenzen ca. 30% mehr Bewerbungen versenden müssen, bis sie zu einem Bewerbungsgespräch eingeladen werden.

Nebst dem Anstellungsverfahren wirkt sich Ungleichbehandlung auch auf Lohn, Karriere, Gesundheit, Sicherheit und Entlassung aus.

Nötlige Bewerbungen bis zur Einladung für ein Gespräch
Candidature inviate fino all'invito a un colloquio



WOHNUNGSSUCHE

Laut einer Studie des Bundesamtes für Wohnungswesen aus dem Jahr 2018 haben Personen mit einem «ausländischen Namen» weniger gute Chancen, zu einer Wohnungsbesichtigung eingeladen zu werden.

LAVORO

Da uno studio condotto dall'Università di Neuchâtel nel 2017-2018 emerge che, a parità di competenze, gli svizzeri che vengono percepiti come membri di una minoranza devono spedire circa il 30% in più di candidature per essere invitati a un colloquio.

Oltre che sulla procedura di assunzione, le disuguaglianze hanno ripercussioni anche sullo stipendio, la carriera, la salute, la sicurezza e il licenziamento.

RICERCA DI UN'ABITAZIONE

Stando a uno studio condotto dall'Ufficio federale delle abitazioni nel 2018, le persone con un «cognome straniero» hanno meno possibilità di essere invitate a visitare un'abitazione.

DoSyRa-STATISTIKEN

Im Jahr 2021 erfasste das Beratungsnetz für Rassismuskopfer, im Dokumentations- und Monitoringsystem DoSyRa, 630 Fälle von rassistischer Diskriminierung in der Schweiz.

Die meisten der gemeldeten Diskriminierungen ereignen sich am Arbeitsplatz, in der Nachbarschaft, im öffentlichen Raum und bei Kontakten mit der Verwaltung. Auch der Bildungsbereich und das Internet werden oft genannt.

Ungleichbehandlung und Beschimpfungen sind die am häufigsten gemeldeten Formen der Diskriminierung.

Rassismus gegen Schwarze ist nach der Ausländerfeindlichkeit der am häufigsten dokumentierte Diskriminierungsgrund. An dritter Stelle folgt die Muslimefeindlichkeit.

In jedem vierten Fall stellen die Beratungsstellen eine Mehrfachdiskriminierung fest, wobei hauptsächlich ein Zusammenwirken mit dem Rechtsstatus oder dem Geschlecht angegeben wurde.

STATISTICHE DoSyRa

Nel 2021 la Rete di consulenza per le vittime di razzismo in Svizzera ha registrato 630 casi di discriminazione razziale nel sistema di documentazione e monitoraggio DoSyRa.

La maggior parte dei casi di discriminazione segnalati si è verificata sul posto di lavoro, tra vicini, nei luoghi pubblici e nei contatti con l'amministrazione. Spesso sono stati menzionati anche il settore della formazione e internet.

La disparità di trattamento e gli insulti sono le forme di discriminazione segnalate con maggiore frequenza.

Il razzismo contro le persone di colore è il motivo di discriminazione maggiormente documentato dopo la xenofobia. Il terzo posto è occupato dall'ostilità verso i musulmani.

In un caso su quattro i consulenti hanno riscontrato una discriminazione multipla; principalmente è stata indicata una correlazione con lo stato giuridico o il genere di una persona.

Quellen und weitere Informationen



Fonti e altre informazioni



DIE GESETZGEBUNG IN DER SCHWEIZ

LA LEGISLAZIONE IN SVIZZERA

In der **Bundesverfassung** sind zwei grundlegende Rechtsprinzipien zur Bekämpfung von Rassismus verankert:

- die Menschenwürde (Art. 7)
- die Nichtdiskriminierung (Art. 8 Abs. 2)

Artikel 8 (Abs. 2)

Niemand darf diskriminiert werden, namentlich nicht wegen der Herkunft, der Rasse, des Geschlechts, des Alters, der Sprache, der sozialen Stellung, der Lebensform, der religiösen, weltanschaulichen oder politischen Überzeugung oder wegen einer körperlichen, geistigen oder psychischen Behinderung.

Die Nichtberücksichtigung der besonderen Situation einer Person, die zur Gemeinschaft der Fahrenden gehört, ist diskriminierend und grundrechtswidrig. (BGE 138 I 205)

Diese Grundsätze wurden in den Artikeln 7 und 86 der Verfassung des Kantons Graubünden übernommen.

In der Schweizer Gesetzgebung gibt es eine **Strafnorm** gegen Diskriminierungen aufgrund der Kriterien Rasse, ethnische Zugehörigkeit, Religion und, seit 1. Juli 2020, sexuelle Orientierung. (Art. 261bis StGB)

Das Bundesgericht urteilte, dass die Sätze «Ich organisiere eine Kristallnacht. Wer kommt ein paar Muslime verbrennen?» und «Bald kommt mein P226 + die 12-Kaliber» im gleichen Facebook-Post in den Anwendungsbereich von Artikel 261bis des Strafgesetzbuches fielen. Das Gericht stufte diese Sätze als Aufrufe zu Hass oder zur Diskriminierung einer religiösen Gruppe (der muslimischen Gemeinschaft) ein. (Entscheid des Bundesgerichts 6B_267/2018 vom 17. Mai 2018)

In einem anderen Fall wurde hingegen entschieden, dass die Beschimpfungen «Sausausländer» und «Dreckasyant» den Kriterien der Strafnorm nicht entsprechen. (BGE 140 IV 67)

Nella **Costituzione federale** sono ancorati due principi legislativi fondamentali per la lotta al razzismo:

- la dignità umana (art. 7)
- la non discriminazione (art. 8 cpv. 2)

Articolo 8 (cpv. 2)

Nessuno può essere discriminato, in particolare a causa dell'origine, della razza, del sesso, dell'età, della lingua, della posizione sociale, del modo di vita, delle convinzioni religiose, filosofiche o politiche, e di menomazioni fisiche, mentali o psichiche.

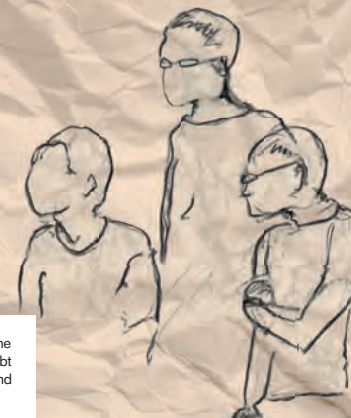
La mancata considerazione della situazione particolare di una persona appartenente alla comunità nomade è discriminatoria e lesiva dei diritti fondamentali. (DTF 138 I 205)

Questi principi sono stati inseriti negli articoli 7 e 86 della Costituzione del Cantone dei Grigioni.

Nella legislazione svizzera esiste una **norma penale** contro la discriminazione basata sui criteri di razza, etnia, religione e, dal 1° luglio 2020, orientamento sessuale. (art. 261bis CP)

Il Tribunale federale ha stabilito che le frasi «Sto organizzando una Notte dei cristalli. Chi viene a bruciare qualche musulmano?» e «Presto arriveranno la mia P226 e l'arma calibro 12» nello stesso post di Facebook rientrano nel campo di applicazione dell'articolo 261bis del Codice penale. Il Tribunale ha definito queste frasi come incitamento all'odio o alla discriminazione nei confronti di un gruppo religioso (della comunità musulmana). (sentenza del Tribunale federale svizzero 6B_267/2018 del 17 maggio 2018)

In un altro caso è stato invece deciso che gli insulti «Sausausländer» e «Dreckasyant» («sporco asiante») non soddisfano i criteri della norma penale. (DTF 140 IV 67)



Im **Zivilrecht** gibt es kein Gesetz, das rassistische Diskriminierung ausdrücklich verbietet, aber es gibt Bestimmungen, die die Persönlichkeit schützen und die sinngemäss angewendet werden können.

(z. B. Art. 28 ZGB, Art. 328 und 336 OR)

Die Direktorin eines Pflegeheims verweigerte einer Person aufgrund ihrer Hautfarbe die Anstellung, weil diese «die Bewohner/innen erschrecken» könnte. Artikel 328 des Obligationenrechts begründet das allgemeine Recht auf Gleichbehandlung in Arbeitsverhältnissen. Demzufolge verletzt die Verweigerung der Anstellung aufgrund der Hautfarbe die Persönlichkeitsrechte der Arbeitnehmerin oder des Arbeitnehmers. Das Pflegeheim wurde deshalb bestraft.

(Urteil des Arbeitsgerichts des Gerichtskreises Luzerne vom 1. Juni 2005)

Die Schweiz ist Mitglied verschiedener **internationaler Konventionen** gegen rassistische Diskriminierung (Internationales Übereinkommen zur Beseitigung jeder Form von Rassendiskriminierung ICERD, Europäische Menschenrechtskonvention EMRK usw.). In der Praxis können Betroffene nach Ausschöpfung der Schweizer Rechtswege ihren Fall an diese Institutionen weiterziehen.

Nel **diritto civile** non esiste una legge che vieti espressamente la discriminazione razziale, tuttavia vi sono disposizioni che proteggono la personalità e che possono essere applicate per analogia.

(ad es. art. 28 CC, art. 326 e 336 CO)

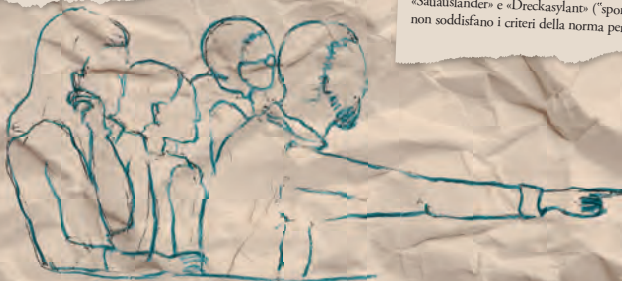
La direttrice di una casa di cura ha rifiutato di assumere una persona a causa del colore della sua pelle, perché avrebbe potuto «spaventare gli ospiti». L'articolo 328 del Codice delle obbligazioni definisce il diritto generale alla parità di trattamento nei rapporti di lavoro. Di conseguenza il rifiuto ad assumere una persona sulla base del colore della sua pelle viola i diritti della personalità del dipendente. Pertanto la casa di cura è stata sanzionata.

(sentenza del tribunale del lavoro di Losanna del 1° giugno 2005)

La Svizzera ha aderito a diverse **convenzioni internazionali** contro la discriminazione razziale (Convenzione internazionale sull'eliminazione di ogni forma di discriminazione razziale ICERD, Convenzione europea per la salvaguardia dei diritti dell'uomo e delle libertà fondamentali CEDU, ecc.). In pratica, una volta esaurite le vie legali svizzere, le vittime possono rivolgersi a queste istituzioni.

DER SCHUTZ VOR RASSISTISCHER DISKRIMINIERUNG
IST HEUTE NICHT IMMER EINFACH UMZUSETZEN.
ES BESTEHT KEINE SPEZIFISCHE GESETZESGRUNDLAGE
ZUR BEKÄMPFUNG VON STRUKTURELLEM RASSISMUS.

OGGI NON È SEMPRE FACILE ATTUARE LA
PROTEZIONE DALLA DISCRIMINAZIONE RAZZIALE.
NON ESISTONO BASI GIURIDICHE SPECIFICHE
PER LA LOTTA AL RAZZISMO STRUTTURALE.



DIE RASSISMUS- BEKÄMPFUNG

LA LOTTA AL RAZZISMO

Die Rassismusbekämpfung blickt auf eine **lange Geschichte** zurück, findet ihren Ursprung an unterschiedlichen Orten und erstreckt sich über verschiedene Epochen. Beispiele dafür sind die Sklavenrevolten auf den Plantagen, die Dekolonisierungsbewegung, der Kampf der Schwarzen gegen die Segregation in den Südstaaten der USA, deren Mobilisierung für die Erlangung der Zivilrechte in den 60er Jahren, die Verteidigung der Rechte von Migrantinnen und Migranten in Europa in den 70er Jahren oder der Kampf gegen die Apartheid.

Im Juni 2020, in Folge der Ermordung des Afroamerikaners George Floyd und auf Initiative von betroffenen Gruppen, wurde das Engagement der **Zivilgesellschaft** im Rahmen von Demonstrationen, Stellungnahmen und Veranstaltungen besonders sichtbar.


Demonstration «Black Lives Matter», Freiburg, 2020 © Terrell Aboyoung

La lotta contro il razzismo ha una **lunga storia**, trova le sue origini in luoghi diversi e attraverso epoche diverse. Alcuni esempi sono le rivolte degli schiavi nelle piantagioni, il movimento a favore della decolonizzazione, la lotta delle persone di colore contro la segregazione negli Stati meridionali degli USA, la loro mobilitazione per ottenere i diritti civili negli anni Sessanta, la difesa dei diritti dei migranti in Europa negli anni Settanta o la lotta all'Apartheid.

A giugno 2020 a seguito dell'uccisione del cittadino afroamericano George Floyd e su iniziativa dei gruppi interessati, il coinvolgimento della **società civile** è diventato particolarmente visibile nel quadro di manifestazioni, prese di posizione ed eventi.

Demonstration «Black Lives Matter», Freiburg, 2020 © Terrell Aboyoung

Die Rassismusbekämpfung ist auch auf **gesetzlicher Ebene** verankert. Personen, die Opfer oder Zeuge einer rassistischen Diskriminierung werden, können sich für ein Gespräch, eine persönliche Beratung oder Unterstützung bei administrativen Angelegenheiten an die Beratungsstelle ihres Kantons wenden. Die Sprechstunden sind vertraulich und kostenlos. Bei Bedarf wird ein/e Dolmetscher/in beigezogen. In Graubünden können Sie die «Beratungsstelle gegen Rassismus» kontaktieren.


 Beratungsstelle gegen Rassismus
Post da cussegliaziun encunter rassissem
Centro di consulenza contro il razzismo

Schliesslich setzen sich auch **institutionelle Akteure** schweizweit und im Kanton Graubünden für die Rassismusbekämpfung ein:

- Bundesstellen wie die Eidgenössische Kommission gegen Rassismus EKR und die Fachstelle für Rassismusbekämpfung FRB mit Publikationen, Studien und Stellungnahmen;
- Kantonale und kommunale Fachstellen für Integration, die Projekte unterstützen und/oder durchführen;
- Vereine, Kollektive, Universitäten, Schulen, Jugendräume sowie weitere öffentliche oder private Organisationen, die das ganze Jahr hindurch Sensibilisierungsmassnahmen umsetzen.

Illustration «Rassistische Diskriminierung», 2017 © Respect für alle/Luce Schaeren

La lotta al razzismo è anche ancorata a **livello di legge**. Le persone vittime o testimoni di discriminazione razziale possono rivolgersi al consultorio del proprio Cantone per un colloquio, una consulenza personale o per trovare sostegno in questioni amministrative. I colloqui sono confidenziali e gratuiti. Se necessario è possibile fare capo a un interprete. Nei Grigioni è possibile rivolgersi al «Servizio di consulenza per le vittime di discriminazione razziale».

 Beratungsstelle gegen Rassismus
Post da cussegliaziun encunter rassissem
Centro di consulenza contro il razzismo

Vi sono infine **attori istituzionali** che si impegnano nella lotta al razzismo in tutta la Svizzera e nel Cantone dei Grigioni:

- I servizi federali come la Commissione federale contro il razzismo CFR e il Servizio per la lotta al razzismo SLR ad esempio con pubblicazioni, studi e prese di posizione;
- I servizi cantonali e comunali per l'integrazione che sostengono e/o svolgono progetti;
- Associazioni, comunità, università, scuole, locali per i giovani nonché altre organizzazioni pubbliche o private che attuano misure di sensibilizzazione durante l'anno.

Illustrazione «Discriminazione razziale», 2017 © Respect für alle/Luce Schaeren



**RASSISMUSBEKÄMPFUNG GEHT UNS ALLE AN.
JEDE/R VON UNS KANN EINEN BEITRAG LEISTEN!**

**LA LOTTA AL RAZZISMO INTERESSA TUTTI NOI.
OGUNUNO DI NOI PUÒ FARE LA SUA PARTE!**

DIE GLOBALE STADT

LA CITTÀ GLOBALE

Menschengruppen sind das Ergebnis einer langen Geschichte von Austausch und Migration. Diese Faktoren haben bei der Entstehung unserer Gesellschaften eine grosse Rolle gespielt.

Die Globalisierung hat zu einer Zunahme des Austauschs und der Kommunikation zwischen den verschiedenen Gruppen geführt. Den Menschen wird zunehmend klar, dass sie vor gemeinsamen Herausforderungen stehen: Dazu gehören Menschenrechte, soziale Gerechtigkeit oder Klimaschutz. Die Klimaerhitzung und die industrielle Verschmutzung führen uns vor Augen, dass wir alle auf demselben Planeten leben und voneinander abhängig sind.

Die globale Vielfalt lässt sich aus zwei Blickwinkeln betrachten: Wir können entweder betonen, was uns unterscheidet, oder anerkennen, was uns alle eint – das Menschsein.

Rassismus ist nicht naturgegeben. Verschiedene Aktionsformen wie Petitionen, Streiks, Demonstrationen und Protestmärsche zeugen vom Streben der Menschen nach mehr Gleichheit. Wir alle können, wenn wir wollen, in der Geschichte, aber auch im eigenen Alltag Veränderungen bewirken.

Legende: Zusammenleben, Patrick Piro
Collage: Linolschnitt auf Seidenpapier.

I gruppi di persone sono il risultato di una lunga storia di scambi e migrazione. Questi fattori hanno svolto un ruolo importante nella formazione delle nostre società.

La globalizzazione ha portato a un aumento degli scambi e della comunicazione tra gruppi diversi. Le persone sono sempre più consapevoli di dover far fronte a sfide comuni: tra queste sfide figurano i diritti dell'uomo, la giustizia sociale e la tutela del clima. Il riscaldamento climatico e l'inquinamento industriale ci ricordano che viviamo tutti sullo stesso pianeta e che dipendiamo gli uni dagli altri.

La diversità globale può essere analizzata da due prospettive diverse: possiamo concentrarci su ciò che ci rende diversi o riconoscere ciò che ci accomuna, ossia il fatto che siamo tutti essere umani.

Il razzismo non è dato per natura. Varie forme di iniziative come petizioni, scioperi, manifestazioni o marce di protesta sono testimonianza delle ambizioni di maggiore uguaglianza che animano molte persone. Se lo vogliamo, tutti noi possiamo contribuire a cambiare la storia così come la nostra vita quotidiana.

Legenda: convivere, Patrick Piro
Collage: Inoleografia su carta velina.